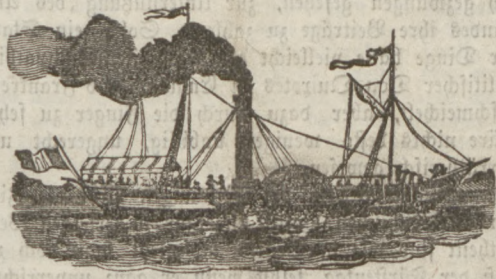


# Danziger Dampfboot.

№ 200.

Freitag, den 28. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Zhr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltheile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: Neuenhofer's Cent.-Ztg. u. Annonc.-Bür.  
In Leipzig: Illgen & Fort.  
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.  
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

## DANZIGER DAMPFBOOT.

Das Abonnement pro September beträgt hier wie auswärts 10 Sgr. Auswärtige wollen sich direct an unsere Expedition wenden.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, a. M., Mittwoch 26. August.  
Die „Südd. Ztg.“ schreibt: Die Directorialfrage scheint noch nicht vollständig hergestellt. Neben ihr hat in der gestrigen Conferenz der Art. 8 zu nicht sofort zu erledigenden Anständen geführt, weil dem Vernehmen nach verschiedene Kleinstaaten sich dagegen erklärten, daß die Theilnahme des Bundes an einem Kriege wegen des außerdeutschen Besitzes eines Bundesstaates von der einfachen Mehrheit der Stimmen abhängig gemacht werden solle. Deshalb ist unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich eine aus dem Großherzogen von Weimar und Oldenburg, dem Herzoge von Koburg, den Königen von Baiern, Hannover und Sachsen bestehende Kommission zur Prüfung der Bedenken in Betreff des Art. 8 sowie der Directorialfrage überhaupt niedergesetzt worden. Zu letzterer gehört auch die vom Großherzoge von Baden angeregte Theilung des Vorsitzes zwischen Preußen und Oesterreich, worauf dieses noch nicht eingeht. In der heutigen dritthalbstündigen Conferenz wurde über Art. 20 bis 25 verhandelt. Wie dasselbe Blatt meldet, hat dieser Tage der Minister v. Roggenbach eine Note an den Grafen Rechberg abgeschickt, worin er seine Verantwortlichkeit als constitutioneller Minister mit den eudgiltigen Entschlüssen der Fürsten für unvereinbar erklärt. Dem Vernehmen nach wird heute Abend eine Ausschuss-Sitzung unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich abgehalten werden.

Femberg, Donnerstag 27. August.  
Die „Gazetta Narodowa“ meldet als sicher, daß in der Ukraine die Bauern gegen die russische Regierung aufgestanden sind, erklären zu Polen gehöben aber die Adels Herrschaft nicht dulden zu wollen und sich selbst ihre Anführer wählen.

Wien, Donnerstag 27. August.  
Der „Vorhaster“ enthält nachstehende Mittheilung aus Frankfurt a. M.: „Es ist jetzt alle Aussicht vorhanden, daß die angeordnete Execution des Bundes gegen Dänemark und die Besetzung Holsteins in Vollzug gesetzt werden sollen. Die Contingente von Oesterreich und Preußen werden die Reserve bilden, das Hauptexecutionscorps wird aus Truppencontingenten der Mittel- und Kleinstaaten bestehen. Die aufzustellende Truppenmacht wird hinreichen, um die Executionsmassregel unter allen Umständen durchzuführen.“

Dasselbe Blatt bringt heute eine Analyse des Promemoria's, welches der Kaiser dem Könige von Preußen am 3. d. M. in Gastein übergeben hat. Es heißt in demselben: Die Lage Europas gebiete den Fürsten sich rechtzeitig eine haltbare Stellung zu sichern; das Volk sei dazu berechtigt, eine Neugestaltung zu fordern. Der Wille Preußens könne eine Reform rechtlich und factisch hindern. Aber diejenigen Regierungen, die den Stillstand für unmöglich halten, würden zuletzt getrieben werden, die Bundesreform in ihren eigenen Staaten partiell auszuführen durch eine möglichst ausgedehnte Anwendung des Rechtes freier Bündnisse unter Wahrung des Bundesverhältnisses.

Nach Berichten aus Odesa vom 15. d. war von den aus dem Kaukasus eingetroffenen 25,000 M. eine Division nach Nicolajeff, eine zweite nach Kiew dirigirt worden. In Podolien sollen 40,000 Mann concentrirt werden.

Triest, Donnerstag 27. August.

Die Levantepost hat Nachrichten aus Athen und aus Konstantinopel vom 22. d. gebracht. Vier der gemäßigten Partei angehörige Minister und der General außer Diensten Calergis sind zu Begleitern des Königs auf der Reise nach Griechenland ernannt. In der Türkei dauern die Kämpfe fort. Aus Anapa war vom 7. Aug. gemeldet, daß die Russen drei Forts bei Abona verlassen und sich nach Odesa eingeschifft haben. Der Fall Herats hat in Teheran große Kriegslust hervorgerufen, indessen war der Schah entschlossen, zunächst die Berichte seines Gesandten aus London abzuwarten.

New York, Sonnabend 15. August.

Meade hat Washington besucht. Bell hat Farragut im Golsdepartement ersetzt. Die Conföderirten haben die Bundesstation bei Warrentown genommen.

## Hungary.

Berlin, 27. August.

Die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Preußen dürfte sich nicht länger in der Negation der österreichischen Vorschläge halten, sondern müsse seinerseits mit einem positiven Programm hervortreten, und dasselbe zur That gestalten. — „Preußen“, schließt das gedachte Journal seinen Artikel, „hat treu ausgehalten bei dem Worte, welches es 1815 gegeben, als es die Wiener Verträge unterzeichnete. Man giebt ihm jetzt sein Wort zurück, und wieder tritt der alte preussische Felsruf in sein Recht: Vorwärts!“

In den Vormittagsstunden des 21. August ist in dem herzoglichen Schlosse zu Bernburg die Besitzergreifung der seitherigen herzoglich anhalt-bernhurgischen Lande und die Vertheidigung der gesammten herzoglichen Oberbehörden und des bisherigen herzoglich anhalt-bernhurgischen Füsilierbataillons förmlich und feierlich vollzogen worden. Die Vertheidigung des bisherigen herzoglich anhalt-bernhurgischen Füsilierbataillons wurde durch den von dem Herzoge dazu ernaunten Specialbevollmächtigten, General Stodmarr, vollzogen. In der Organisation des anhaltischen Bundescontingents tritt bis nach stattgehabter Inspection desselben keine Veränderung ein. — Um 1 Uhr hatten sich auf Veranlassung des vom Herzog hierzu ernannten Bevollmächtigten, des Wirklichen Geh. Rathes und Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Sintenis — welcher um 9 Uhr mittels der Eisenbahn in Bernburg angelangt war und sich nach dem Schlosse begeben hatte, woselbst derselbe vom Ministerialrath Hagemann empfangen und letzterem die höchste Vollmacht vorgewiesen, auch ein Exemplar des Besignahmepatents eingehändigt worden war — die Chefs und Mitglieder sämmtlicher herzoglicher Oberbehörden im sogenannten grünen Saale des herzoglichen Schlosses, dem seitherigen Sitzungslokale der herzoglichen Regierung, Abtheilung des Innern, versammelt. Es erschien daselbst nun der Wirkl. Geh. Rath Dr. Sintenis, er ergriff alsbald das Wort, eröffnete die Versammlung mit Verlesung seiner Vollmacht und nahm nach kurzer Ansprache den Beamten den Handschlag an Eidesstatt ab.

Immer deutlicher stellt es sich heraus, daß in den hiesigen maßgebenden Kreisen jeder Gedanke, Oesterreich könne sich ernstlich an die deutsche Frage

machen, als thöricht abgewiesen wurde. Jetzt aufgerüttelt aus diesem Traume, ist die Erbitterung gegen Oesterreich doppelt erklärlich. Herr von Bismarck's fortdauernde Mission beim Könige besteht unter diesen schwierigen Umständen jetzt darin, durch tägliche und stündliche Vorträge den bisher von ihm angerathenen Gang der Politik als den einzig richtigen auszumalen, und indem er den lange genährten Widerwillen des Königs gegen die neue Aera und deren Maßnahmen brennt, sucht er zu zeigen, daß Oesterreich jetzt nur das liberale Fieber durchmacht, von dem wir zu unserm Heile genesen seien; Oesterreich sei nicht uns, sondern wir ihm voraus, indem wir die Krankheit schon hinter uns hatten, woran jenes noch leide.

Nach einem Privatbriefe aus Warschau ist der Großfürst Constantin am 25. d. M. nach St. Petersburg gereist. Seine Gemahlin ist in Warschau zurückgeblieben. Wie es heißt, ist der Großfürst zu einem Conseil berufen worden.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Eine Correspondenz der „N. Z.“ zählt die unter den Fürsten existirenden „Gruppen“ folgendermaßen auf: Die erste besteht aus solchen, welche mit Oesterreich durch Die und Dinn gehen. Zu ihnen gehören der König von Bayern, welcher in Kerstorffschen Ideen steckt und zunächst sein Volk vor dem Unglück des deutsch-französischen Handelsvertrags retten möchte und dann der Großherzog von Darmstadt, welchem Niemand eine selbständige Meinung andichten könnte. Vorsichtiger als diese sind der Kronprinz von Württemberg, der Herzog von Nassau und der König von Sachsen, dessen bereits ausgesprochenes Streben die „Vermittlung“ sein soll. — Die folgende Gruppe bilden diejenigen, welche von ihrer Souverainetat möglichst kein Titelchen aufgeben möchten, wie der König von Hannover, der Kurfürst von Hessen, der Großherzog von Schwerein. Von ersterem wird erzählt, daß er es für die Aufgabe der Bundesreform erklärt habe, „eine neue, festere Schranke gegen die Revolution“ zu bilden. — Dann sind die Fürsten der Kleinstaaten zu nennen, welche jede Reform mit dem äußersten Mißtrauen betrachten und in ihr nur den Anfang zu einer Annexion ihrer Ländchen erblicken; dahin zu rechnen sind die Schwarzburger, Reuß. — Die letzte Gruppe sind die Liberalen, Baden, Oldenburg, Weimar, Braunschweig und die vier Bürgermeister. Der Großherzog von Baden meint es gewiß am ehrlichsten mit der Reform, und ihm ist es zu verdanken, daß die Schwierigkeiten, welche die Stellung Preußens bereitet, erst genommen und nicht mit den banalen Phrasen abgewiesen sind, die bei den Großdeutschen in Betreff Preußens und seiner gegenwärtigen Regierung gang und gäbe sind. Der Herzog von Braunschweig ist gesprächig und offenbar bestrebt, sich auch über die Verhältnisse der Parteien im Volke zu orientiren. Der Kaiser ist persönlich zu allen möglichen liberalen Concessionen bereit, d. h. natürlich zu solchen, welche die Suprematie Oesterreichs sichern, ohne auf die inneren Regierungsverhältnisse von Einfluß zu sein. In Uebereinstimmung mit dieser letzteren Notiz von der Geneigtheit des Kaisers zu liberalen Concessionen, von denen auch die wiener Blätter sprechen, will man hier allgemein wissen der Kaiser sei vollständig bereit auf allgemeine Wahlen zum Volkshause einzugehen. Ob dieses Gerücht sich aber als begründet herausstellen wird, scheint ziemlich zweifelhaft, nachdem man sich jetzt gemüßigt gefunden hat, es officiell in Abrede zu stellen, daß die Eröffnungsbrede des Kaisers an verschiedenen Stellen anders im Druck laute, als



sie in Wirklichkeit gehalten. Es hieß nämlich, eine derartige Aenderung sei beliebt, weil des Kaisers sehr energische Erklärung, er habe mit dem alten Systeme gebrochen und bezweifle ob dasselbe, nachdem es in den Händen der mächtigsten Regierung Deutschlands sich unzureichend erwiesen, in schwächeren Händen aufrecht erhalten werden könne, den übrigen Fürsten aber zu energisch erschienen habe.

Wien, 23. Aug. Man ist in den hiesigen entscheidenden Kreisen mit der Aufnahme, welche das österreichische Reformproject in Deutschland und zwar seitens der Nation gefunden hat, im Allgemeinen sehr zufrieden. Eine unbedingte Zustimmung, eine enthusiastische Aufnahme hatte man im Vorneherein nicht erwartet, dazu ist auch das ganze Project nicht angethan, man ist jedoch zufrieden, daß dasselbe als annehmbar und als die Grundlage eines neuen politischen Lebens in Deutschland bezeichnet wird. Nebenbei bemerkt, glaube ich Ihnen mit Bestimmtheit mittheilen zu können, daß von österreichischer Seite gegen eine liberale Fassung der einen oder der anderen Bestimmung erhebliche Schwierigkeiten nicht zu besorgen sind. Auch die Verhandlungen des Abgeordnetentages haben im Ganzen genommen hier einen guten Eindruck gemacht, und wird den preussischen Stimmführern der Versammlung die Anerkennung für ihr tactvolles Vorgehen nicht versagt. Namentlich die Worte von Schulze-Dehlig haben tiefen Eindruck gemacht. Jedenfalls hat die Abgeordneten-Versammlung den Beweis geliefert, daß die gegen diese selbstgebildete parlamentarische Versammlung gerichteten Vorwürfe unberechtigt sind. Sehr bedauert man es, daß die Deutsch-Österreicher in Frankfurt nicht vertreten waren. Die Rücksichten, welche im vorigen Jahre ihr Fernbleiben rechtfertigen mochten, existiren jetzt, da sich der Kaiser Franz Joseph selbst an die Spitze der deutschen Reformbewegung gestellt hat, nicht mehr, und es war geradezu Pflicht der Deutsch-Österreicher in Frankfurt so zahlreich als möglich zu erscheinen.

Paris, 19. Aug. „Nimmt er an oder nicht?“ — Wer? — „Nun, Maximilian.“ — O gewiß. — „Wie so, gewiß?“ — Er nimmt an. — So streitet man sich einen Tag wie den andern wo man geht und steht — im Caffeehause, auf der Börse, auf der Promenade. Das kannegießernde Publikum schwelgt in Erwartung der Dinge u. s. w. und trägt sich größtentheils mit der angenehmen Hoffnung, ein Sprosse der alten Habsburger werde aus der Hand des dritten Napoleon nicht nur die mexikanische Kaiserkrone entgegennehmen, sondern sich noch obendrein höflichst bei demselben bedanken. Anno 1858 hätte wohl selbst in Paris Niemand daran gedacht, eine solche Sprache zu führen — seit dem Friedensschlusse von Villafranca, so demüthigend für Oesterreich ist es leider hier wie anderwärts erlaubt, eine solche Thatsache für möglich zu halten. Nur tritt dabei noch eine andere, pikantere Frage in den Vordergrund: „Was bewog Napoleon III., das mit französischem Gut und Blut Ererbte einem österreichischen Fürsten anzutragen? Ist das eine neue Consequenz jenes Friedens, mit dem für Oesterreich die Lombardie verloren ging? Oder steht die Wiederherstellung des alten Kaiser-Deutschland damit in Zusammenhang? Großmuth ist selbst bei unsern großmüthigen Freunden nicht immer zu Hause. Victor Emanuel, der preußische Italiens weiß ein Liedchen zu singen. . . ein garstig Liedchen.

London, 24. Aug. Aus dem Eifer, mit welchem ein großer Theil der englischen Presse die traditionellen Polensympathien bekämpft, darf man wohl den Schluß ziehen, daß die Sorge um den europäischen Frieden noch immer viele Gemüther ängstigt; daß die Furcht vor den „großen Plänen“ des mächtigen Allirten noch lange nicht verschwunden ist. Es ist wohl wahr, daß die Conservativen im Parlament sich für den Augenblick keinen besseren Premier wünschen als Lord Palmerston, theils weil sie ihn, so weit es innere Fragen betrifft, zu den übrigen rechnen, und theils weil die Trauben sauer sind; allein, in Bezug auf auswärtige Politik, geht ihr Vertrauen zu ihm doch nicht sehr weit. So überseht der „Herald“ heute seine frühern Andeutungen in die dürren Worte: „Der Premier ist gezwungen worden den Meinungen seiner friedfertiger gesinnter Collegen nachzugeben“ — und zieht in einem geharnischten Artikel gegen die von dem vermeintlichen Organ Lord Palmerston's neulich gegebenen Rathschläge zu Felde. — Der „Herald“ bringt außerdem eine anberthalb Spalten lange Zuschrift von Herrn Quintus Scilius, in der (was bisher noch in keinem englischen Blatte geschehen ist) die preussisch-russische Convention vertheidigt wird. Quintus Scilius schildert nämlich die Wühlereien und die

Behmgerichtigkeit der geheimen Nationalregierung mit sehr dunkeln Farben, und sagt dann: Dies sind die Männer und die Maßregeln, gegen welche sich Preußen durch die militairische Besetzung seiner Grenzen geschützt hat und durch jene Convention, die der Gegenstand so viel leichter und schaler Declamation gewesen ist. Wäre nicht jene Besetzung und Ueberkunft, so würde die nationale Regierung in diesem Augenblick ihren Gesetzbildungen auf preussischem Grund und Boden Geltung erzwingen; die Jugend Posen würde fortgeschleppt, um unter dem Befehl von Abenteurern aus Paris, Turin und Konstantinopel zu sechten, und die Posen'ser Gutsbesitzer hätten sich gezwungen gesehen, zur Unterstützung des Aufstandes ihre Beiträge zu zahlen. Solch ein Stand der Dinge hätte vielleicht den wohlfeilen Sympathien politischer Don Quixotes in England und Frankreich geschmeichelt, aber dazu durch die Finger zu sehen wäre nichts desto weniger unbillig, ungerecht und verrätherisch gewesen.

— Während hier die Meinungen über die Ziele der österreichischen Politik ungefähr in derselben Weise getheilt sind wie in Deutschland giebt man doch zu, daß der Fürstentag, selbst wenn er ganz unverrichteter Sache auseinandergehen sollte, als Zeichen der Zeit und als Präcedenzfall von hoher Bedeutung bleibt. Die „Times“ warnt auch heute ihre Leser vor sanguinischen Erwartungen, da der Fürstentag für den Augenblick mehr als ein wichtiges Ereigniß sei, verweilt indeß, was bei ihrem Uebelwollen gegen Preußen kein Wunder nehmen kann, mit Vorliebe bei der in einem großen Theil Deutschlands herrschenden, angeerbten Verehrung für das „Erzhaus“ und bei der Thatsache, daß drei Könige nebst zahlreichen Großherzogen und Fürsten den kaiserlichen Präsidenten des Congresses als ihren Vertreter und ihr factisches Oberhaupt anerkennen. Schließlich kommt sie auf das für England wichtigere handelspolitische Thema, und da fühlt sie sich natürlich wieder ein wenig zu Preußen hingezogen. Das torystische Wochenblatt „The Press“ ist voll Begeisterung für die vom Kaiser Franz Joseph übernommene Rolle, empfiehlt den Deutschen das ewige Theoretisiren an den Nagel zu hängen, und sieht mildsüß und ohne Hochachtung auf Preußen herab. Die „Saturday Review“, bemüht sich, unparteiisch zu sein, meint indeß auch, wenn überhaupt eine Bundesreform versucht werden soll, so müsse sie etwa wie die von Oesterreich vorgeschlagene Verfassung sein. Der „Spectator“ denkt: „Biel Geschrei und wenig Wolle“. Die österreichischen Vorschläge seien nicht geeignet, das deutsche Volk zu begeistern oder zu beglücken. Wahrlich, bemerkt er, die Deutschen werden, wäre es auch nur aus der Geschichte Amerikas, so viel gelernt haben, um zu wissen, daß die Stärke eines Staatenbundes in der Schwäche seiner einzelnen Glieder besteht, daß man Eisenstangen schmelzen muß, um ein Ganzes aus ihnen zu machen. Am entschiedensten ist der „Economist“ in seinem abfälligen Urtheil über die österreichischen Vorschläge. Die ganze Bewegung — sagt er — ist dynastischer Tendenz. . . Oesterreich kann nur durch Zufall oder aus Höflichkeit eine wirklich teutonische Macht genannt werden. Nicht mehr als ein Zehntel seines Gebiets und ein Sechstel seiner Unterthanen ist deutsch. Das eigentliche Oesterreich ist kleiner als Hannover u. Bayern, eben so klein wie Sachsen, kaum größer als Württemberg oder Baden. Wenn Oesterreich als Kaiserthum in den Bund tritt, so tritt es ein mit allen Arten undeutscher, heterogener Ingredienzien, denen ein ungerechtes und unzulässiges Uebergewicht zufallen würde. Tritt es dagegen als deutscher Staat ein, so muß es seinen Platz unter den Fürstenthümern dritten oder vierten Ranges einnehmen.

#### Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 24. Aug., berichtet die „Ost. Ztg.“ Folgendes: Wie mir von unterrichteter Seite versichert wird, ist die Nachricht, daß Mieroslawski sich in Galizien befinde und bereit sei ein von der „National-Regierung“ ihm angebotenes Kommando im Gouvernement Lublin zu übernehmen, ungegründet und von der Czartoryskischen Partei lediglich zu dem Zweck verbreitet, um den inneren Zwiespalt der polnischen Parteien vor der Welt zu verbergen. Mieroslawski weilt noch immer in den Donaufürstenthümern und ihm ist weder ein Kommando von der National-Regierung angeboten worden, noch begehrt er für jetzt ein solches. Er hat offen erklärt, daß der gegenwärtige Zustand, den er trotz des Widerstandes der aristokratischen Partei ins Leben gerufen, von dieser Partei in eine Bahn geleitet, auf welcher Polen nimmer zur Unabhängigkeit und inneren Freiheit gelangen könne, und daß er

(Mieroslawski) so lange auf das Ober-Kommando — denn nur von diesem könne in Bezug auf ihn die Rede sein — Verzicht leiste, als die Leitung des Aufstandes sich in den Händen der Czartoryskischen Partei befinde. Dennoch ist Mieroslawski für den Aufstand thätig, indem er Waffenankäufe besorgt und Zuzügler in der Türkei anwirbt. Er hofft nämlich daß in der Türkei und Italien, vielleicht auch in anderen Ländern Europa's, schon in nächster Zukunft Ereignisse eintreten werden, welche die Leitung des Aufstandes der diplomatisirenden Czartoryskischen Partei entwinden und in seine Hand zurückgeben werden. Diese Ereignisse zu beschleunigen, ist der Zweck seines Aufenthaltes in den Donaufürstenthümern. Seit einiger Zeit ist es bei den Insurgenten-Anführern allgemeine Sitte geworden, daß sie mit kleinen Banden die Umgegend durchstreifen und von den Einwohnern Geld und Geldeswerth erpressen. Gewöhnlich werden diese Raubzüge des Nachts von den Wäldern aus unternommen und sind vorzugsweise gegen die Gutsbesitzer und wohlhabenderen Bauern gerichtet. Den Ueberfallenen wird nur die Wahl zwischen gewaltsamem Tode oder der sofortigen Herausgabe der geforderten Geldsumme gelassen. Auf lange Unterhandlungen lassen sich die bis an die Zähne bewaffneten Räuber nicht ein. In voriger Woche brandschatzte auf diese Weise der Insurgentenführer Spak (pseudonym) den nördlichen Kreis des Gouvernements Augustowo. Von einem mir bekannten Gutsbesitzer (einem Deutschen) wurden 1500 R. erpreßt und außerdem wurden ihm drei der besten Pferde aus dem Stalle weggenommen. Andere Gutsbesitzer mußten 1000 bis 2000 R. erlegen. Von den Bauern wurde eine Contribution von 20—30 R. erhoben. An mehreren Orten wurden auch die Mädchen, die mit russischen Soldaten getanzt hatten, über ein Bund Stroh gelegt und ausgepeitscht.

Aus Krakau, 21. Aug., meldet die „A. Z.“: Wir haben heute zum erstenmale von einem bewaffneten Angriffe auf österreichische Truppen seitens der Insurgenten zu berichten. Am 14. d. sollte ein Zug aus Krakau (es werden gegen 2000 genannt, die sich trotz der Wachsamkeit der Behörden hier einzustellen wußten) über die Grenzen nach verschiedenen Richtungen stattfinden. Bei Koscielnik an der Ostgrenze des Krakauer Gebiets entspann sich zwischen den Ausziehenden und einer Infanterieabtheilung des Regiments König von Hannover ein förmlicher Kampf, wobei 2 Insurgenten getödtet, 15 verwundet und 20 mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurden. Dabei wurde ein Soldat des genannten Regiments schwer verwundet und ist bereits gestorben. Hinter Bronowice nordwestlich von Krakau feuerte ein Insurgentenführer seinen Revolver auf einen österreichischen Jägerhauptmann ab, wurde aber dafür auch sofort vom Pferde herabgeschossen. 7 Pferde, 3500 Patronen, 27 Stutzen mit Haubajonetten, Lanzen, Sensen u. dergl. wurden anderwärts abgenommen. Die trotz der Bewachung über die Grenzen gelangten wurden bei Broshenice an der Ostseite des Krakauer Gebiets von den Russen erwartet und gänzlich geschlagen; 150 Tödtet und Verwundete sollen auf dem Platze geblieben sein. 100 in russische Gefangenschaft gerathen sein; bei Czulice wurden von den Zurückgebrängten 159 Mann mit 14 Pferden durch die österreichischen Truppen in Empfang genommen und nach Krakau gebracht. — In Krakau selbst sind die Zustände höchst unruhig. Trotz des letzten schrecklichen Unglücks wurden neuerdings wieder 6000 Stück fertige Patronen und gegen 2 Centner Spitzkugeln in einem Hause der innern Stadt aufgefunden. Fast kein Tag vergeht, wo nicht ein Mord, oder ein Auflauf, oder ein Ueberfall geschieht; jede persönliche Sicherheit ist verschwunden. Selbst des Kaisers Geburtsfest wurde durch einen Ueberfall auf die Bauern von Prondnik, die im Verdachte standen, zur Ergreifung von Insurgenten mitgewirkt zu haben, mitten auf dem Marktplatze der Stadt inaugurirt.

#### lokales und Provinzielles.

Danzig, den 28. August.  
— Zufolge einer Meldung des Schiffskommandos ist Sr. Maj. Schiff „Gazelle“ am 1. Juli d. J. von Singapore abgegangen und am 10. desselben Monats zu Hongkong eingelaufen. An Bord Alles wohl.  
— Der gestrige Ringkampf im Circus Sühr u. Hüttemann nahm einen schnellen Verlauf. Es kam uns vor, als wenn die Kage mit der Maus spielte. Der sich zum Ringen gemeldete Kornträger Kopizki, welcher dem Herrn Lüttgens leiblich viel zu schaffen machte, hatte seine Beihilfung plötzlich aufgegeben und statt seiner erschienen zwei andere starke Männer, die indeß dem Ringen an Körperstärke bedeutend nachstanden. Beim zweiten Anlaufe wurden beide Gegner mit Leichtigkeit überwunden und zur Erde geworfen. — Wie



wir hören, geniren sich die Kornträger und Holzarbeiter im Trikot aufzutreten, deshalb wäre es im Interesse des Herrn Subr, wenn er gestattete, daß die Repräsentanten der größten Körperkraft Danzig's in ihren gewöhnlichen Kleidungsstücken zum Ringkampfe erscheinen dürften.

[Victoria Theater.] Für Sonntag den 30. hat die Direktion das neueste Repertoire- und Jugstück des Wallner-Theaters, die Pöhl'sche Pöffe: „Bruder Eiederlich“, vorbereitet. Nächst Kalisch ist jetzt Emil Pöhl unter den Producenten der Berliner Pöffen der wichtigste, erfindungsfrischste und somit auch der beliebteste. Zum Beweis diene die Notiz, daß dieses jüngste Produkt, bisher ununterbrochen über 40 Male gegeben, noch immer von den Mitgliedern des Wallner-Theaters zu ihren bezü. lichen Benefizien gewählt wird. An unserm Victoria-Theater ist die Pöffe nach Kräften neu ausgestattet, und zu der Eisbahn des 2. Aktes von Herrn Witte eine Dekoration gemalt worden, welche das Danziger Krahnthor darstellt.

[Salle de Basch.] Die beiden Chinesen, welche sich gegenwärtig in Salle de Basch produciren, erregen durch ihre Productionen die volle Bewunderung der Zuschauer. Man darf sagen, daß Aehnliches hier noch nicht gesehen worden ist. Eine außerordentliche Fertigkeit besitzt der Eine von ihnen, Arr Hee, im Messerwerfen, welches er zu einem höchst verwegenen Spiel heraus gebildet hat; er läßt nämlich die scharfen spitzen Messer in der Weise durch die Luft und auch durch seine Finger fliegen, daß es den Anschein hat, als müßten sie unbedingt seinen Kopf treffen. Einen noch verwegenen Charakter nimmt dies Spiel an, wenn sein Colleague, Sam Ung, seinen Kopf dem wilden Messertanz aussetzt. Sehr interessant sind auch die Productionen, welche Arr Hee vermittels eines Holzballes ausführt. Der Gipfelpunkt seiner Kunstfertigkeit scheint uns aber das Kopfschneidwerk zu sein, welches er mit der größten Leichtigkeit zu Stande bringt, während er einen Teller im Munde, unter jedem Arm ein Porzellangefäß und dabei noch in jeder Hand drei Porzellanschüsseln hält.

Die Steingallerie, Pfofen und Gerüste vom Weichlage und Kellerhalse, Steingefäss und Adler des Haujes Nr. 3 in der Scharnackergasse hat Hr. Schlossermeister Sinkenbring in der Auction für einen äußerst geringen Preis erstanden und alle diese Gegenstände ohne jeglichen Vortheil für den Kaufpreis der Friedrich-Wilhelms-Schönen-Brüderschaft, deren Mitglied er ist, als Eigenthum übergeben. Diese künstlerischen Ueberbleibsel einer großen und schönen Vergangenheit der Vaterstadt sollen im Schöngarten nach einem von Herrn Sinkenbring entworfenen Plane aufgestellt werden, um den Beweis zu liefern, daß das gegenwärtige Geschlecht den Kunstsinne der Vorfahren zu schätzen weiß.

Das auf dem Weinberge zu Schildlich bereits zwei Mal verjücht und durch die Ungunst des Wetters zwei Mal zu Wasser gewordene Feuerwerk des Herrn Behrend fand endlich gestern unter der vollen Gunst des Himmels statt. Es war ein prächtiger Abend, der wohl geeigneter war, die Lust zu einem Gange nach dem romantisch gelegenen Weinberg zu erwecken, wo vor dem Beginn des Feuerwerks eine Kapelle unter Leitung des Hrn. Musikmeisters Schmidt concertirte. Bot schon der Gang zum Neugartener Thor hinaus nach dem Vergnügungsort alles Angenehme eines erquickenden Sommerabends; so genoß man desselben doch erst recht, nachdem man sich in der reinen und frischen Luft auf dem Weinberg behaglich niedergelassen. Der Mond verbreitete sein volles Licht über die Landschaft, so daß sie einem in dem Sauber der sanftesten Umrisse und unendlicher Milde erschien. Ein Blick von dem Berge auf die im Thal so idyllisch gelegene Vorstadt hatte so viel des Traulichen und Friedvollen, daß man sich im Innersten der Seele harmonisch gefühlte. Die hellen Fenster leuchteten aus dem Grün der Straßen und Gärten wie Glühwürmer hervor. Es war dies schon ein Art von natürlichem Feuerwerk und gleichsam eine Vorbereitung für das der Kunst, dessen man wartete. Dies begann nach 9 Uhr und war nicht nur ein außerordentlich brillantes, sondern auch ein sinnreiches und poetisches, so daß wir für dasselbe Hrn. Behrend unsere volle Anerkennung aussprechen müssen.

Die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium zu Potsdam, Professors Schütz, zum Director des Gymnasiums in Stolp ist bestätigt.

Königsberg, 26. Aug. Auf der internationalen Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen findet man 126 Aussteller mit 775 verschiedenen Ausstellungs-Gegenständen vor. Das größte Interesse erregen die Dampfmaschinen, vor allen anderen die von Aveling und Porter aus Rochester hierher geschickte Straßen-Loomotive. Auch sie hat ganz vornehmlich einen rein landwirthschaftlichen Zweck, den der Pferde-Ersparniß; denn während alle anderen auf dem Plage ausgehüllten Maschinen durch Pferde fortgeschleppt werden müssen, bewegt sie sich selbst, sogar bei mäßigen Steigungen, auch über einen erweichten und lodern Boden. In letzteren Fällen werden in die sehr breiten Radstränge Winkelisen eingesetzt, um das Ausgleiten derselben zu verhindern, vermittels eines am vorderen Ende der Maschinen angebrachten kleinen Rades wird die Spannung derselben bewirkt, die mit ganzer Leichtigkeit sogar bis auf 1 Zoll vorgezogen werden kann. Der Tender führt stets Wasser und Kohlen für eine Strecke von 8 bis 10 Meilen mit sich. Aus Aveling und Porter's Fabrik sind bereits 70 solche Locomotiven hervorgegangen und noch im steten Gebrauch, eine derselben befindet sich in Bromberg. — Von Locomotiven sind 23 vorhanden, darunter drei aus den beiden Elbingen, drei aus Königsberger Fabriken, die übrigen meistens aus Preußen, namentlich Berlin, auch eine von Nicholson in Newport. — An Derschmaschinen sind 43 der verschiedensten Art nach dem Catalog angemeldet, welche ihre Thätigkeit vor den Augen des Publikums zur Ueberzeugung desselben entfalten. Wie weit man auf diesem

Gebiete in der Erfindung vorgeschritten ist, lehrt unter Anderm das Werk, welches Hambuch und Vollbaum in Elbing zur Ausstellung gestellt haben. Eine Locomobile von 8 Pferdekraft setzt eine Derschmaschine mit dreifacher Getreidereinigung in Bewegung, die in die Maschinen gelegten Garben liefern auch im Nu das vollständig gereinigte Getreide nicht nur, sondern der Besizer hat auch gleichzeitig Gelegenheit durch eine in Verbindung mit der Maschine stehende Getreidewaage, das Gewicht des gedroschenen Getreides kennen zu lernen, während ein in der Nähe stehender Strohelevator das ausgedroschene Stroh gleichzeitig in Haufen legt. Wie sehr sich das Alles bewährt, lehrt der Augenschein; die Garben sind vollständig bis auf das letzte Korn ausgedroschen, das Getreide rein, daß es auf den Speicher kommen kann, das Gewicht richtig und das Stroh in Haufen aufgesetzt, und wenn man den Versicherungen der Aussteller glauben muß, daß solche Maschine täglich 3—400 Scheffel reines Getreide bei geringer Menschenkraft schafft, so dürfte sich das dafür anzulegende Kapital von circa 3000 Thlr. für sämtliche genannten Gegenstände mehr denn genügend verzinsen. Auch die anderen einfachen und complicirten Derschmaschinen erregen das Interesse der Landwirthe in hohem Grade. — Sehr interessant sind auch die Arbeiten verschiedener Pumpwerke, einer Dampfziegel- und Lorkpresse von Schlickeisen in Berlin, die täglich 3000 Ziegel liefert, nur zwei Menschen in Anspruch nimmt und 1300 Thlr. kostet, einer Ziegelmaschine mit Pferdekraft für 250 Thlr. Ferner sind bemerkenswerth zwei Kartoffelgraber, etwa 44 Häckelmaschinen, verschiedene Wasserspritzen u. s. w. — Am Montag fand im Moskowitersaale die erste Versammlung der Land- und Forstwirthe statt, von Herrn v. Sauken-Julienfelde eröffnet, der die Festgenossen in beredeter Weise begrüßte. Der Herr Oberpräsident Eichmann hieß die Versammelten Namens der Regierung willkommen und der Bürgermeister Vigort Namens der Stadt. Er sprach von der nationalen Eintracht und meinte u. a., daß solche Versammlungen wie die gegenwärtige ein stärkeres Band um die deutschen Länder zögen, als Fürstencongressen es herzustellen vermöchten. Hr. v. Sängers-Grabow brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den König aus und Professor Stöckhardt aus Jena begrüßte die Stadt Königsberg Namens der Versammlung, seine Rede mit dem Ausrufe schließend, „In Deutschland lebe Preußen hoch für immer!“ — Das städtische Fest zu Ehren der Land- und Forstwirthe am Montag — in den Logengärten — war ein überaus glänzendes; namentlich zeichnete es sich durch eine prächtige Illumination der Gärten und des Schloßreichs aus, auf dem der Sängerverein eine Gondelfahrt arrangirt hatte. — Zu den Auskünften, welche für die Land- und Forstwirthe veranstaltet worden sind, (Traktirungen, schiefe Ebenen) waren bereits vorgestern alle Billets vergeben. Es wird deshalb beabsichtigt, noch einen Extrazug nach den oberländischen Seen zu veranstalten.

### Die Todesfeier Körner's von den Danziger Turnern.

(Fortsetzung.)

Herr Dr. Neumann fuhr fort: Urtheilen wir nicht mit freigeberiger Milde, wie Göthe, so müssen wir behaupten, die bisherigen Dichtungen Körners setzten ihn nicht unsern Dichtergrößen zur Seite. Ihm fehlt die Originalität, die Form ist durchaus Schiller's Pathos und Redewendung, aber sein Geist fehlt. In der Lyrik singt Körner nicht in der wahren Höhe der Gedanken, seine Balladen geben uns nicht das Fundament, auf dem wir Haß und Liebe mit den geschilderten Personen theilen. In seinen Tragödien fehlt die feste Gestaltung der einzelnen Charaktere, besonders jedoch durchgeistigt Körner seine tragischen Helden nicht mit dem vollkommensten tragischen Gedanken der menschheitlichen Entwicklung. Dies berechtigt den Schluß, daß er selbst in reiferem Alter nicht die hierdurch allein zu erreichende wahrhaft hohe Stufe der Tragik erstiegen hätte; denn von Jugend an schuf Göthe an seinem Faust, und der 17 jährige Schiller in den Klostermauern ohne Weltkenntniß dichtete seinen höchsten tragischen Gedankenheros Karl Moor. Mehr anzuerkennen sind Körners Komödien, denn in ihnen reichen sich nicht bloß scherzhaft Redewendungen an einander, sondern in lebendiger Darstellung und künstlerischer Auffassung bringt er seltsame moralische Erscheinungen auf die Bühne. So wäre innerhalb der Grenzen dieser Dichtungen Körner ein von dem Leben seines Volkes abgezogener Schöngest geworden, er hätte nimmer seinen Todestag in heutiger Feier durch Deutschland rauschen gehört, — wenn nicht ein Ereigniß der Umgestaltung dazwischen trat.

Der Ausruf „An mein Volk!“ schallt durch Deutschlands Gauen, der Befreiungskrieg greift mit eiserner Hand in die Speichen des deutschen Geschicks, die Blitze, der Donner der Kanonen reinigen die schwüle Luft fränkischer Sittenlosigkeit. Körner wird plötzlich ein anderer, ein ganzer Mann, er tritt auf für sein Volk. Am 10. März 1863 schreibt er an seinen Vater: „Meine Kunst seuzt nach ihrem Vaterlande — laß mich ihr würdiger Jünger sein.“ Jetzt, da ich weiß, welche Seligkeit in diesem Leben reifen kann, jetzt da alle Sterne meines Glückes in schöner Milde auf mich niederleuchten, jetzt ist es, bei Gott, ein

würdiges Gefühl, das mich treibt; jetzt ist es die mächtige Ueberzeugung, daß kein Opfer zu groß sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Freiheit. „Eine große Zeit will große Herzen...“ Er geht nach Breslau und tritt in die Lützower Schaar. Durchaus ein anderer ist er geworden, mindestens vollzieht er mit Klarheit des Bewußtseins, was er zuvor kaum geahnt hat. Wie glühend lebendig in ihm das hehre Zeichen Jahns: Frisch, in der Jugendblüthe, tritt er in die Reihen der Streiter, frei kämpft er gegen die Tyrannei des Fremden für des Volkes Heil und Ehre, fröhlich opfert er all sein großes Glück, die Liebeswonne; den Dichterruhm, die Freundschaft, die sichere Zukunft auf dem Altare seines Vaterlandes, mit Begeisterung trachtet er nur nach Deutschlands heiliger Freiheit, und fromm vertraut er in kindlich frohem Glauben auf den Gott der Gerechtigkeit, der Rache, der Liebe. Wie fern steht Göthe seinem Volke. Je höher die Noth, je näher die große Rettung, desto fremder fühlt er sich, und mehr gestört. „Rüttelt nur an Euren Ketten, ruft er, Ihr zerbricht sie doch nicht, der Mann ist Euch zu groß!“ Das sagt ohne Schaam ein deutscher Mann über den verworfenen Feind, der sein Heiligstes verachtet und zertritt. Turner! Den Freiheitskämpfern war der Corse nicht zu groß! Sie sprengten die Ketten mit Krachen, Napoleon mußte unterliegen! Denn die Kämpfer waren deutsche, freie, ganze Männer. Und Körner, neben Arndt, Jahn, Schenckendorf steht in ihrer ersten Reihe. Kein Gesang quillt über seine geweichten Lippen, der nicht dem Vaterlande gilt. (Nedner verliest Körner's Lied: „Mein Vaterland“):

... „Was will des Sängers Vaterland!  
die Knechte will es niederschlagen!  
den Bluthund aus den Grenzen jagen  
und frei die freien Söhne tragen  
oder frei sie betten untern Sand.  
Das will mein Vaterland!  
Was hofft des Sängers Vaterland?  
es hofft auf die gerechte Sache,  
hofft, daß sein treues Volk erwache,  
hofft auf des großen Gottes Rache  
und hat den Rächer nicht verkannt.  
Drauf hofft mein Vaterland!“

Seine Lieder singt das deutsche Volk von Mund zu Mund, „das Volk steht auf, der Sturm bricht los“ hat in freier Begeisterung mehr gewonnen, als Wallensteins Werbetrommel. Von Wachtfeuer zu Wachtfeuer schallen seine Lieder, mit seinen begeisterten Worten stürzen die Krieger in die Schlacht. Wie lieben sie rührend den jugendlichen Dichter! Mit Aufopferung des eigenen Lebens hüten, vertheidigen sie ihn. (Schluß folgt.)

### Kirchliche Nachrichten vom 17. bis 24. August (Schluß.)

**Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser.**  
Getauft: Maschinenbauer Lau Sohn Paul Rudolph. Comtoirist Bollmer Sohn George Heinrich Frankino.  
**Karmeliter.** Getauft: Feuerwehrmann Harber Tochter Johanna Emma Paulina.  
Aufgegeben: Zimmermann Joh. Blaschkowski mit Zgr. Maria Jüllid. Geschäftsmann Franz Carl Drlit mit Zgr. Dorothea Roman.  
Gestorben: Bernsteinarbeiter Hildebrandt Tochter Johanna Julie, 1 J. 11 M. 11 T., Lungenschwindsucht. Feuerwehrmann Harber Tochter Johanna Emma Pauline, 1 M. 13 T., Lebensschwäche. Maurergel. Klein Sohn Johannes Edmund, 1 J. 1 M. 18 T., Krämpfe.

### Meteorologische Beobachtungen.

Aug. Stunde	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
27 4	335,86	23,6	Südl. mäßig, Himmel stellenweise leicht bewölkt.
28 8	336,45	15,2	SED. mäßig, klarer Himmel, schönes Wetter.
12	336,08	23,0	S. frisch, do.

### Geschlossene Schiffs-Frachten vom 27. August.

London 3 s., Leith u. Grangemouth 2 s. 6 d. pr. Dr. Weizen. Grimshy 16 s. pr. Loab südliche Balken, 21 s. pr. Loab eigene Plançons. Hull 17 s. pr. Loab Balken. Cardiff 20 s. 6 d. pr. Loab □ u. □ Sleeper, Newport 23 s. 6 d. pr. Loab □ Sleeper. Holland hfl. 19 pr. Last Roggen. Bergen 14 s. Hg. Bco. pr. Donne Roggen. Bordeaux 62½ Frck. u. 15% pr. Last Holz. Cadix 29 s. pr. Loab □, 31 s. 6 d. pr. halbrunde Sleeper. Malaga 32 s. 6 d. pr. Loab □ u. 35 s. 6 d. pr. halbrunde Sleeper.

### Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 27. August.  
Gesegelt: 3 Schiffe m. Holz, 1 Schiff mit Gütern und 1 Schiff m. Getreide.  
Angelommen am 28. August.  
Knudsen, Tidens Proeve, v. Stavanger, m. Heeringen. Gesegelt: 2 Schiffe m. Getreide u. 5 Schiffe m. Holz. Von der Røde gesegelt: Lindner, Bethel. Nichts in Sicht. Wind: Süd.



**Producten = Berichte.**

**Borsen-Verkäufe zu Danzig am 28. August.**  
 Weizen, 130 Last, 133 pfd. frisch fl. 450; alt 131, 131 bis 132 pfd. fl. 440; 131 u. 129 pfd. fl. 430; 130 pfd. fl. 432; 437; 130, 31 pfd. fl. 426 Alles pr. 85 pfd.  
 Roggen, frisch, 128 pfd. fl. 306; 125, 26 pfd. fl. 300; 123 bis 124 pfd., 123 pfd. fl. 294; 121, 22 pfd. fl. 282; alt 127 pfd. fl. 288 pr. 81½ resp. 125 pfd.  
 Raps fl. 660 pr. 72½ pfd.  
**Berlin, 27. August.** Weizen loco 58—67 Thlr.  
 Roggen loco 41½—41¾ Thlr.  
 Gerste, große und kl. 33—38 Thlr.  
 Hafer loco 24—25½ Thlr.  
 Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—48 Thlr.  
 Winterraps 92—96 Thlr.  
 Winterrübsen 91—95 Thlr.  
 Rübsl loco 13½ Thlr.  
 Leinöl loco 15½ Thlr.  
 Spiritus 16½—16¾ Thlr. pr. 8000.  
**Stettin, 27. August.** Weizen 62—63 Thlr.  
 Roggen 40½—42 Thlr.  
 Rübsl 12¾ Thlr.  
 Spiritus 16½ Thlr. pr. 8000.  
**Königsberg, 27. August.** Weizen 72½—76 Sgr.  
 Roggen 45—51 Sgr.  
 Gerste gr. 32—42 Sgr., kl. 30—39 Sgr.  
 Hafer 24 Sgr.  
 Erbsen 48—54 Sgr.  
 Leinöl 16½ Thlr.  
 Rübsl 13 Thlr.  
 Spiritus 16½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

**Angekommene Fremde.**

**Im Englischen Hause:**

Rient. v. Klingenspohr a. Königsberg. Die Rittergutsbes. Baron v. Kröder a. Berlin, Hoene a. Chinow und Rixe n. Gattin a. Kowalkowo. Die Gutsbes. Niemeyer und Schwieger n. Gattin a. Stolp und v. Wangenheim n. Fam. a. Gorha. Regier.-Assessor Dr. Gallenkamp a. Berlin. Amtmann Brandt aus Spangen. Die Kaufl. Brochhausen a. Berlin, Kleinau a. Magdeburg, Sohn n. Tochter a. Königsberg u. Wildfang a. Bremen. Frau Landrätin v. Schretter aus Schloß Plathen. Frau v. Bernuth a. Ramlau. Frau v. Wrangel a. Stolp. Frau v. Szedahelly n. Tochter a. Rintowten.

**Hotel de Berlin:**

Rittergutsbes. Baron v. Räsfeld a. Lewino. Pastor Richter a. Tempcz. Die Kaufl. Vogel a. Hamburg, Böhme a. Breslau, Schack u. Geiser a. Berlin, Rübters a. Rheydt, Dünneber a. Prag, Heydel a. Nürnberg und Sohn a. Düsseldorf.

**Walter's Hotel:**

Rittergutsbes. Knoff a. Prangschin. Die Gutsbes. Malecki a. Reibowen, Frost a. Majowo und Leonard a. Kuffowo. Senator Höpfer a. Neu Ruppin. Kammer-Assessor Masch a. Byglond. Die Kaufl. Dienst a. Elberfeld, Piesen a. Berlin und Rixe a. Göln. Landwirth Schönberg a. Dachtow. Rentier Pieper a. Königsberg.

**Hotel zu den drei Mohren:**

Die Gutsbes. Gebr. Göbde n. Gattin a. Wuffow. Schiffsbaumeister Gagert a. Königsberg. Domvicar Nitschke a. Posen. Rentier Gide n. Gattin a. Schneeburg. Fabrikbes. Bientowski n. Gattin a. Warschau. Die Kaufl. Türl a. Berlin, Sohn a. Offenbach, Sommer a. Eberfeld, Apeltius a. Glauchau, Thies a. Burg und Franke a. Gera.

**Hotel de Thorn:**

Rittergutsbes. Dörflag a. Bugendorf. Die Gutsbesitzer Güttnier a. Görnitz, Willert a. Schiefen, Allan a. Eiffau und v. Rozickowski a. Krocow. Apotheker Gasten a. Wandsbürg. Dr. Rient. u. Domänen-Pächter Seeliger und Domänen-Pächter Wuge a. Schiefen. Landwirth Hünke a. Neumark. Die Kaufl. Wiemuth a. Leipzig, Robert a. Hamm u. Paulsitz a. Halberstadt.

**Deutsches Haus:**

Gutspächter v. Löper a. Holsendorf. Die Kaufl. Wundel u. Rosenstein a. Königsberg u. Bille a. Driesen.

**Hotel de St. Petersburg:**

Gutsbes. Bierfreund n. Fam. a. Marienwerder. Die Kaufl. Hoffmann a. Magdeburg u. Jacobi a. Halle a. S. Dekonom Base a. Marienburg. Mühlenbesitzer Jühn a. Königsberg i. Pr. Dekonom Sitowski, Sind. H. Ballach u. Gymnastik R. Ballach a. Pehsten.

**Victoria-Theater zu Danzig.**

Sonnabend, den 20. August. Der Vetter. Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Zum Schluss: Der Gemüthliche. Solo-Scene nach Levasior, von Linderer.

**Permanente Kunstausstellung.**  
 Hundegasse No. 93.  
 Neues von: Graf v. Kalkreuth.  
 Der Bierwalsstädter See.  
**Otto Brausewetter.**  
 Polnischer Insurgent (Krause)  
**H. Gieseler.** Rüste von Dalmatien.

**Pensions = Quittungen,**  
 sind zu haben bei **Edwin Groening.**  
 Portechaisengasse No. 5.

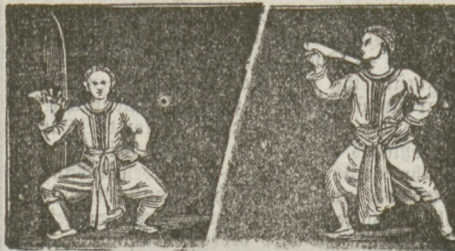
**Die Adonisfeier.**

Von Fr. Förster.

Wann von dem Libanon nieder zur Herbstzeit rauschet der Gießbach, Regengeschwellt und rüthlich gefärbt von dem Letten des Ufers, Sammernd erheben den Klagegesang dort Frauen und Jungfrau'n:  
 „Weh! er ist uns geraubt, ai, ai! der Jüngling Adonis,  
 Welchen mit scharfem Gewehre des Ares wüthender Eber  
 Tödtlich verlegt. Nun stehen entblättert der Wald und die Gärten,  
 Bang verhüllt Aphrodite das Antlitz, um den Geliebten  
 Trauernd, seit ihn Persephone hält in des Aides Wohnung.  
 Trauernd verkürzt nun Phöbus den Tag, fimmerische Nacht herrscht  
 „Und bang zögert am Morgen die rosenfingrige Cos.“  
 Also erhoben den Klagegesang dort Frauen und Jungfrau'n.  
 trieb nun der Winter die Kinder herein zu dem flackernden Heerde,  
 Pflanzten sie Körner sich ein in irdene Scherben voll Erde,  
 Nannens Adonisgärtchen und pflögten und hegten sie sorgsam,  
 Legten dazu auch ein Bildchen von Holz als heiligen Leichnam,  
 Buschen und salbeten ihn und umtanden ihn reinlich mit Linnen.  
 Drängte zu Leben und Licht nun empor der Keim aus der Erdnacht,  
 Schlagen süßduftende Blumen die Augen auf, Frühling ahnend,  
 Dann lautjubelnd ertönte Gesang zu festlichem Reigen;  
 „Heil uns! vom Tod ist erstanden und aufgefahren zum Leben  
 „Heil! Adonai! Adonis, der Herr, der Gebieter der Heiland!“  
 Festlich begrüßten den Tag Phöniker, Helenen, Aegypter,  
 Fern in Biblos der syrischen Stadt, wo Astarte verehrt ward,  
 Auch auf Hellas Gebiet, wo der amathussischen Göttin  
 Tempel auf Kypros stand, an den Ufern des Nils auch,  
 Wo den verlorenen Osiris die jammernde Isis beweinte.  
 Aber des Linos Gesang nun erscholl und der heil'ge Maneros:  
 „Sei uns gnädig Adonis und hold in dem kommenden Jahre,  
 „Freundlichst kamst du Adonis, o Lehr' auch freundlich uns wieder.“  
 Wer nun die Alten nicht hinter sich ließ, die Schule zu hüten,  
 Wem sie frei in das Leben gefolgt, ihm ward in dem Mythos  
 Dieses Geheimniß enthüllt, er erbebt vor keinem Verhängniß,  
 Feiert im Tod der Natur in Auferstehung des Geistes.  
 Auf! laßt klingen die Gläser, ein festlich Geläut zu der Feier:  
 „Sei uns gnädig, Adonis, und hold in dem kommenden Jahre,  
 „Freundlichst kamst du, Adonis, o Lehr' auch freundlich uns wieder!“

**Bermischtes.**

\* \* Frankfurt a. M., 23. Aug.  
 Vor dem Friedberger Thore an der Landstraße liegt das Gartenhaus des Frhrn. Moriz v. Bethmann. Hier war es, wo Blicher eine Nacht zubrachte, wo Napoleon nach der Schlacht von Hanau verweilte, wo der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Prinzessin Louise zum ersten Male sah, wo die größten Männer der Freiheitskriege verkehrten, wo Göthe's Genius sich beglücklich fühlte, es knüpft sich an diese Villa, hinter welcher sich ein parkähnlicher Garten mit malerischen Baumgruppen ausdehnt, gar manche historische Erinnerung an. Dieselben sind nun gestern Abend noch durch eine neue vermehrt worden, durch die Anwesenheit sämtlicher hier weilenden fürstlichen Personen, und nicht ohne eine gewisse Selbstgefälligkeit bemerkte der 60 Jahre alte Koch des Hauses, daß er nun behaupten könne, er habe hier für drei Kaiser, für Napoleon, Alexander von Rußland und nun für den Kaiser von Oesterreich, gekocht.  
 \* \* Das Denkmal Ida Peller's auf dem Leipziger Friedhofe besteht aus einem blumenbeträuzten steinernen Kreuz auf einem Postament, welches die Inschrift trägt: Ida Peller, gest. am 10. Juli 1863 im Ruhm ihrer Kunst und in der Blüthe ihrer Jahre. Auf dem Revers stehen die Worte: Geliebt und unvergessen.



**SALLE de BASCH**

Sonnabend, den 29. August. 2 Vorstellungen.  
**Auftreten der beiden Original-Chinesen Arr Hee und Sam Ung**  
 in ihren unübertrefflichen Leistungen. Besonders zeichnen sich dieselben in ihren Jongleurkünsten und Messerwerfen aus. — Anfang der ersten Vorstellung um 6, der zweiten um 8 Uhr. Kassenöffnung eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung.

**Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.**

Sonnabend, den 29. August 1863:  
**Große Extra-Galla-Vorstellung**  
 zu Ehren der hier anwesenden deutschen Forst- und Landwirthe.  
 Vorführung von 10 Schulpferden.  
 Frau **Lina Suhr** wird die hohe Schule mit dem russischen Hengste **Soliman** reiten.

**Die Räuber in den Abruzzzen.**

Große historische Spectakel-Pantomime in zwei Aufzügen, mit Gefechten zu Pferde und zu Fuß, Evolutionen und großartigem Schlußtableau, ausgeführt von 200 Personen und 24 Pferden, mit Benutzung des großen Theaters mit Brücken und Cascaden.

**Der fliegende Mann,**

ausgeführt von Herrn **Tesseydre**. Derselbe wird auf dem fliegenden Trapez Léotard's die ganze Länge des Circus von 120 Fuß und eine Höhe von 36 Fuß durchfliegen und zu gleicher Zeit einen gefährlichen Saltomortal von einem Trapez zum andern ausführen, welches Alles, was man bis jetzt in dieser Art gesehen, übertrifft.

**Ermäßigte Preise.**

Sonntag, den 30. August 1863, Nachmittags 4 Uhr:  
 „Festvorstellung für Kinder.“  
 Zu den ermäßigten Preisen. Abends 7½ Uhr:  
**Große Vorstellung.**  
**Suhr & Hüttemann.**

**Danzig und Umgebung,**  
 Ansichten in Photographien,  
 Stahl- u. Kupferstichen,  
**das „Jüngste Gericht“**  
 nach dem Originale.  
 Karten, Pläne u. Fremdenführer  
 empfehlen in großer Auswahl.  
**Léon Saunier,**  
 Buchhandlung für deutsche u. ausländische  
 Literatur, Langgasse 20., nahe der Post.  
 In Elbing: Alter Markt Nr. 17.

**Anzeige.**

Die nächste Ausschuß-Versammlung der Enthaltensamkeits-Gesellschaft des Danziger Landkreises findet  
**Mittwoch, den 2. September c.,**  
 Mittags zwölf Uhr, im Hause des Herrn Prebiger Karman zu Danzig statt.  
 Tenkau, **Neumann,**  
 den 27. August 1863. z. J. Vorsteher.

**Gesangbücher, Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen,** Geburtstagswünsche und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl  
**J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3.  
**NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände schnell und billig.**

**Petttschafte und Wäschestempel mit Vor- und Zuname** hält stets Lager.  
**J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3.

**Asphaltirte feuersichere Dachpappen** in bester Qualität, Längen und Tafeln, diverser Stärken, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachfliz empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas etc., lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** ausführen und übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch exklusive Zuthaten.

**Christ. Friedr. Keck,**  
 Melzergasse No. 13.  
**Theer,**  
 schwedischen wie polnischen Kientheer. Steintohlen- theer bestens und billigstens bei  
**Christ. Friedr. Keck,**  
 Melzergasse No. 13.  
**Asphalt, Asphalt-Präparate, Pappnägeln** zu haben bei  
**Christ. Fr. Keck,**  
 Melzergasse No. 13.